621

619

625

615

630

610

670

570

720

520

120

Ende

Anfang

DIE SONNE

Dieses Blatt erscheint, außer Montag, alle Tage zu dem halbjährigen Preise von 1 fl. 48 kr., vierteljährig 54 kr., monatlich 18 kr. für Stuttgart; auswärts mit dem Post-Aufschlag von 1 fl. jährlich. Die Einrückungsgebühr beträgt für die Zeile 2 kr.

Alle Postämter nehmen Bestellungen an. — Briefe und Beiträge sind an die Redaction der Sonne, verlängerte Hauptstädterstraße Nr. 71 im Hintergebäude, einzusenden. Die Expedition besorgt Hr. L. Holtzsche, Eberhardstr. Nr. 65.

Nr. 157. **Samstag den 25. November** **1848.**

Aus Dr. Carl Pauſe's Reden an das deutsche Parlament.

Es ist nicht meine Absicht, mich in Theorien zu verlieren, in Erörterungen der Frage, welche Verfassung an sich besser sei, Königthum oder Freistaat. Diesem Volk hat jenes, jenem dieses besser gepaßt, und immer hat es diejenige Einrichtung am meisten geliebt, unter der es sich am wohlsten befunden in seiner Weise. Aber zu leugnen ist nicht, daß die Republik für gebildete Menschen etwas Verführerisches hat, und daß alle Erfahrungen der Geschichte zu Hilfe gerufen werden müssen, um die Bestechung dieser Form abzuweisen, daß sich in ihr der Glaube an die größten Bürgschaften für politische Freiheit am stärksten befestigt, und eben darum der freiwillige Gehorsam gegen das Gesetz mehr waltet, als unter dem Königthum. Ich halte es für eine Redensart, wenn man behauptet, die deutsche Nation sei noch nicht reif genug für den Freistaat. Jede ist es, die ihn will; weder die Griechen, noch die Römer, noch die Schweizer, noch Andere waren es mehr, als wir. Für etwas Anderes, als Redensart nehme ich aber die Erklärung, man müsse die Zeit wirken lassen, sie werde kommen für einen neuen Frühling der politischen Welt, die Regenten werden ihre Stunde haben. Heißt das nicht bauen in der Absicht, wieder einzureißen? Männer des Vaterlandes, laßt diese gefährliche Meinung nicht Wurzel schlagen im Volke! Entscheidet euch, wenn ihr könnt, für ein Entweder—Oder, und was ihr aufrichtet, richtet fest und dauerhaft für Jahrhunderte auf! Ein Einstweilen kann Deutschland an den Abgrund führen.

Wäre eine Neigung für Republik und ihre Formen nur von gestern her, oder beschränkte sie sich auf einige Stellen Süddeutschlands; wie leicht wäre sie vergessen und wie bald unschädlich gemacht! Aber sie ist im Volke tiefer und verbreiteter, als es vielleicht selber glaubt; sie ist in seinem Wesen vererbt gleich seinen Tugenden und Fehlern, und regt sich bis in die untersten Klassen. Als unsere Väter auf den Schauplatz der Geschichte traten, lebten sie im Allgemeinen unter freistaatlichen Formen, und wenn wir auch abziehen, was sie mit allen ungebildeten Völkern gemein hatten, so bleibt doch immer noch genug übrig, um einen Grund ihres Charakters zu erkennen. Für gewisse Zeiten fügten sie sich unter das Regiment eines Oberhauptes, auch entstund in einzelnen Landschaften, z. B. in Thüringen, königliche Würde; gleichwohl war jenes eine Ausnahme, diese in ihrer Gewalt schwerlich mehr, als das Ansehen eines großen Güterbesitzers. Selbst als sie zu dauerhafteren Gestaltungen des Königthums übergingen, trug es doch den Charakter der Republik bis zum letzten Augenblicke, nur daß diese Form weniger dem untern Volke, als gewissen Ständen u. s. w., fürstlichen Häuptern zu Gute kam. Der König Heinrich, der große Sachse, war nur der Erste unter Seinesgleichen; immer, durch alle Zeiten hindurch, wurde der Widerstand gegen das Oberhaupt des Reichs für erlaubt und nothwendig gehalten, sobald er die engen Schranken seiner Macht zu überschreiten dachte; man erinnert sich, daß noch Carl V. seinen Versuch, den Schein großer Gewalt in Wahrheit zu verwandeln, in St. Just büßte. Wie viel Theil diese Liebe zu republikanischen Freiheiten an den Religionskriegen hatte, brauch' ich nicht zu erwähnen, und selbst als nach dem 30jährigen Kriege der letzte Rest derselben in den starren Formen der Willkühr zu versteinern schien, konnte sich dennoch in Deutschland keine Monarchie bilden, wie in Frankreich; im Gegentheil, die Republik trat sichtbarer hervor, als sonst, nur daß die einzelnen Glieder nicht Personen, sondern Herrschaften waren, mit fast unbeschränkter Gewalt. Gewiß war es auf deutschem Boden nicht der Mangel an einem Ludwig dem XIV., was die Verwandlung in die Monarchie verhinderte. Es ist hier nicht der Ort, das weiter zu entwickeln; aber wer sich etwas auf Psychologie der Geschichte versteht und daran glaubt, daß in den Schicksalen und Gestaltungen der Völker der Zufall und die Gewalt weit weniger herrschen, als ihre Natur, wird den Beweis für jene Bemerkung mehr finden, als er zu finden wünscht. Die unverkennbare Anhänglichkeit des Volkes an seinen Landesfürsten gibt aber keinen Widerspruch, denn es ist, schon nach der Lehensverfassung, Jahrhunderte lang mit ihm gegangen in Freud und Leid und in seiner Freiheit hat es immer die seinige zu finden geglaubt.

Das Ganten.

(Eingesendet.)

Es ist rein unbegreiflich, wie vernünftige Menschen, wofür namentlich die Württemberger gelten, einen Unfug in das Graue hinein fortbestehen lassen mögen, wie das Ganten ist, unter welchem System das ganze Volk Noth leidet, ja! das die Hauptursache der unnatürlich allgemeinen Verarmung und überdieß so überflüssig ist, wie ein beschwerlicher Hals. Warum schlägt denn die freie Presse nicht so lange fort und fort Alarm, bis dieses Hauptübel entfernt wird? Der Mangel an den nöthigen Circulationsmitteln wird für die Ursache einer Creditlosigkeit ausgegeben, unter welcher aller Verkehr stockt; es wurde deßwegen schon oft und viel Papiergeld gefordert. Diese Meinung ist aber ganz unrichtig, denn die Creditlosigkeit rührt nicht von unzureichenden Circulationsmitteln her, sondern sie stammt einzig und allein aus einer handgreiflich fehlerhaften Gesetzgebung, mit deren Aenderung auch ihre gemeinschädlichen Wirkungen wegfallen. So wird z. B. der Hauptleihkasse auf der Alp, der Zielerkasse von Schöll und Comp. in Merklingen, welche selbst schon seiner Zeit als ein Zeitbedürfniß entstanden ist, nun in einigen Wochen vergantet — und warum? weil die Güterpreise gesunken sind, die Güterwerthe aber entfernt nicht. Dieß ist nun gewiß kein stichhaltiger Grund, so viele hundert Familien in das Elend zu stürzen, als dem Bettelstab überliefert werden, bis beiläufig eine Million Gulden zusammengegantet ist. Ist es denn nicht Sache der Gemeinde, die Güterpreise ihrer Markungen schon aus Rücksicht auf ihre Armenlast im eigenen Interesse in möglichst geringer Schwankung zu erhalten, und können denn nicht aus diesem Grunde schon die Gemeinden in das Mittel treten, um solch gemeinschädlichem Schwanken der Güterpreise zu begegnen? Die Bürgerschaften sind die Grundlagen der Gemeinden und diese wieder die Grundlagen des Staates. Wenn nun die Gemeinde dem Schwanken der Güterpreise durch eine Garantie entgegentreten und der Staat diese Garantie gleichfalls gewährleistet: so kann ein Bansystem örtlicher Zahlkassen aller Gemeinden organisirt werden, durch welches ein Papiergeld überflüssig, und der Mangel an den nöthigen Circulationsmitteln völlig beseitigt, das Ganten aber gänzlich abgestellt wird, demzu-

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;